

## MENSCHEN

*Samuel Neumayer verbringt ein  
freiwilliges soziales Jahr in Indien*

## PFARRLEBEN

*Vorstellung des neuen Pfarrers  
Mag. Günther Anzenberger*

## GLAUBEN

*Hildegard Burjan -  
Gründerin der Caritas Socialis*

PFARRE MARIA MAGDALENA AN DER ALTEN DONAU



# WELLENBRECHER

BRUCKHAUFEN | DONACITY | KAISERMÜHLEN



# HIER BIN ICH!

## BERUFUNG – FÜR ALLE?

Sehr schnell verbinden wir Christen Berufung mit Religion und Glaube. Übersehen aber dabei, dass es Menschen auf unserem Erdenrund gibt, die sich als Atheisten bezeichnen. Engen wir die Bedeutung und Möglichkeiten von Berufung nicht vorschnell ein? Und beanspruchen wir nicht zu viel für uns?

**P**farrer ist kein Beruf, sondern Berufung! – Diesen eindringlichen Satz hat mir damals kurz vor meinem Eintritt ins Priesterseminar mein fast 80-jähriger Nachbar mit auf dem Weg gegeben. Für ihn, als gläubigen Christen und sonntäglichen Kirchgänger, gingen „Pfarrer werden“ und „Pfarrer sein“ Hand in Hand mit dem Wort Berufung. Die Vorstellung, von Gott in besonderer Weise zu diesem Weg gerufen zu werden und ihn zu leben, war für ihn unerschütterlich und nicht anzweifelbar.

Aber nicht nur dieses Beispiel aus meiner Geschichte zeugt davon, wie gerne und wie schnell wir beim Thema Berufung mit dem „lieben Gott“ als Rufer zu einer bestimmten Lebensform und -weise liebäugeln. Auch viele Bücher mit ihren Autor\*innen, die sich im Internet zum Thema Berufung präsentieren, verweisen bald schnell in ihren Ausführungen auf die christlich-religiöse Dimension im Zusammenhang

mit Berufung und der Bestimmung, sein Leben nach Gott und seinen Weisungen auszurichten. Bieten doch Altes und Neues Testament der Bibel und unsere Kirchengeschichte bis heute genügend Beispiele dafür, wie Frauen und Männer von Gott angerührt, gerufen und berufen wurden, Gott und der Gemeinschaft zu dienen. Viele haben diese Einladung Gottes angenommen und sind das Wagnis der Berufung eingegangen, viele aber haben diese Einladung auch ausgeschlagen. Ist also Berufung etwas spezifisch religiöses, eine Eigenart der Religionen und Glaubensgemeinschaften? Ist Berufung auch ohne den Glauben an einen Gott zu denken? Der Duden nennt dazu 5 Bedeutungen, die das Wort Berufung zum Ausdruck bringen kann: 1. Angebot für ein Amt (z.B. eine Berufung an das Theater erhalten). 2. Das Sich-Berufen auf jemanden oder etwas (z.B. unter Berufung auf die Verträge). 3. Einspruch gegen ein Urteil (z.B. in



Mag. Günther Anzenberger  
Pfarrer Pfarre MARIA MAGDALENA AN DER ALTEN DONAU

Berufung gehen). 4. Tadel oder Verweis (z.B. eine Berufung wegen schlechten Benehmens) und 5. Besondere Befähigung, die jemand als Auftrag in sich fühlt (z.B. die Berufung zur Künstlerin). Fünf Bedeutungen, die zum Ausdruck bringen, dass das Thema Berufung breit gefächert ist, viel beinhaltet und über das religiöse Verständnis hinausgeht.

Sr. Dorothea Jaros aus der Schweiz fasst Berufung so zusammen: „Jeder Mensch ist berufen. Als Erstes ist er berufen, Mensch zu sein, das heißt zu einem Leben als Mensch, so wie er es zutiefst aus seinem Inneren heraus spürt. Er ist gerufen, sein Leben verantwortend als ein Ja zu Welt, Leben, Person und Sinn zu geben, und so seinen ganz eigenen Auftrag zu erfüllen, und so er selbst zu werden.“

*Günther Anzenberger*

## IM GESPRÄCH

mit Pfarrer Günther Anzenberger

**W**as sind für Sie wesentliche Merkmale einer lebendigen Gemeinde? Gruppen und Gruppierungen bringen sich nach ihren Möglichkeiten ein - der Sonntagsgottesdienst, wo die Einheit zum Ausdruck

kommt - verschiedene Meinungen und Ansichten gelten lassen (Toleranz und Respekt) - Achtsamkeit: sensibel zu sein, wie es dem anderen gerade geht - ein humorvolles Miteinander, wo nicht alles auf die „Goldwaage“ gelegt wird - sich nicht immer bitten zu lassen, sondern von sich aus aktiv zu werden.

Was verstehen Sie unter einem geschwisterlichen Miteinander in einer Gemeinde und wo sehen Sie darin Ihren Platz? Ein

freudvolles Miteinander in der Sache Jesu. Jeder und jede mit seinen/ihren Fähigkeiten und Talenten, die er/sie einbringen kann. Niemand kann alles. Meinen Platz sehe ich mitten drin, mit meiner Funktion als Pfarrer und meinen menschlichen Möglichkeiten, die ich einbringen kann. Mittendrin aber auch mit meinen Unzulänglichkeiten und Schwächen.

**Das vollständige Interview finden Sie auf Seite 8.**



Mario Strobl - zum Wirt berufen

## MIT LEIB UND SEELE

Der „Vorstadtwirt“ hat sein Hobby zum Beruf gemacht, nämlich das Essen und das Trinken. Er folgt damit einer Berufung von Jugend an.

**E**s gibt die Möglichkeit, in Lokalitäten seinen Hunger zu stillen, in denen einem von namenlosen „Servierkörpern“ das Essen hingestellt wird. Was für einen Unterschied macht es, wenn ein Wirt da ist! Der kennt nämlich einen Großteil seiner „Kunden“, er weiß auch von ihren Lebensumständen und begrüßt sie daher persönlich. „Für mich ist mein Wirtshaus so etwas wie ein Wohnzimmer“, sagt

der Vorstadtwirt. „Und ich habe mich schon in der Jugend für diese Arbeit entschieden. Zuerst als Kellner mit guten Lehrherrn, dann als Kantinenbetreiber und später als Lokalbesitzer. Mir macht es Freude, Jung und Alt und der Gesellschaft in der ganzen Bandbreite zu begegnen, wobei das Schmähführen dabei ganz wichtig ist.“

**Ewald Huscava**

## AUS ÜBERZEUGUNG

Muna Duzdar ist Kaisermühlnerin, Vorsitzende der Sektion 11, und war Staatssekretärin und Nationalratsabgeordnete.

**I**ch bin in einer Familie aufgewachsen, in der Politik immer im Fokus stand. Die Nachrichten liefen in Dauerschleife. Als Kind hatte ich einen starken Gerechtigkeitsinn. „Muna, unsere Anwältin“, sagten meine Eltern schon mit 5 Jahren zu mir. Nach der Matura studierte ich sofort Jus und wurde später Anwältin. In der Schule fiel ich auf. Einmal sagte die Lehrerin, ich hätte ein politisches Bewusstsein.

Es waren die 90er Jahre. Jörg Haider gelang der politische Aufstieg. Tabus wurden gebrochen. Beim Lichtermeer 1993 war ich dabei und wurde in der Sozialistischen Jugend aktiv. Durch die Politik fand ich als Migrantenkind den Weg in die österreichische Gesellschaft. Den sozialen Frieden zu erhalten, diesem Grundsatz hab ich mich verschrieben.

**Muna Duzdar**

## PFLEGE MIT HERZ

Seit mittlerweile 27 Jahren bin ich im Bereich der Pflege tätig und habe es noch keinen Tag bereut. Meine Entscheidung zu diesem Beruf habe ich schon in sehr jungen Jahren getroffen.

**I**ch wurde wegen einer sehr schweren Lungenentzündung ins Krankenhaus gebracht, und damals gab es auch auf der Kinderstation sehr strenge Besuchsregelungen und meine Mutter durfte täglich nur sehr kurz zu mir. Meine einzigen Bezugspersonen waren also die Pflegekräfte.

Schon als Kind merkte ich, wie wichtig dieser Beruf ist, und dass es sehr viel von der Einstellung der Pflegeperson abhängt, ob sich Patienten wohlfühlen oder nicht.

Nach meinem Krankenhausaufenthalt stand fest, stand fest, dass auch ich in der Pflege arbeiten und ein Teil davon sein möchte, welcher kranken Menschen einen Aufenthalt im Krankenhaus so angenehm wie möglich gestaltet und mit ihnengemeinsam durch schwierige, aber auch glückliche Zeiten geht.

Seit 17 Jahren arbeite ich jetzt in der Geriatrie, und seit 3 Jahren als Pflegedienstleitung. Ich versuche meinen Grundsatz, dass jede Person respektvoll behandelt und in der aktuellen Situation bestmöglich unterstützt wird, an mein Team weiterzugeben.

Bei aller Professionalität darf niemals das Herz verloren gehen und die Liebe zum Beruf.

**Irish Ebner**



THEMA

## TÜR AUF! ES GEHT ZUR BERUFUNG!

*Berufene Menschen leben anders, aber nicht ganz anders. Sie schmecken mehr vom Leben und haben die Chance, von der Raupe zum Schmetterling zu werden, an dem sich andere erfreuen können.*

**M**anchmal ist das Leben wie eine Raupe. Man „frisst“ sich durch das Leben und arbeitet eine Sache nach der anderen ab. Kaum ist das eine erledigt, kommt das nächste auf einen zu. Mitunter bleibt nicht einmal genügend Zeit, die abgearbeiteten Dinge zu verdauen. Man kann das als den grauen Alltag bezeichnen. Aber hier und da gibt es Momente, in denen einem die Frage hochsteigt: „Wieso das Ganze? Ist das alles? Gibt es da mehr?“ Mitunter sind dies „Einschläge“, die von außen auf einen hereindonnern und sich sogar zu einer Krise auswachsen können. Es kann sein, dass sich diese Frage ganz leise und krisenfrei heranschleicht, gewissermaßen auf Katzenpfoten. Es kann aber auch sein,

dass man irgendwie ganz unerwartet eine „Erleuchtung“ hat. Man hat das Gefühl, dass sich da eine Tür auftut, von der man bisher nichts geahnt hat und die in einen bisher noch unbekanntem Raum führt.

Und in diesem Raum kann es passieren, dass man dort Elemente (vielleicht sogar Trümmer) des Wissens über den christlichen Glauben vorfindet, die man sich im Laufe des Lebens irgendwie angeeignet hat, und man entdeckt: „Aha! DAS könnte das WIRKLICH bedeuten. Da schau her!“ In diesem Fall kann man von einer religiösen Erfahrung sprechen. Man wird dadurch nicht zu einem „Erleuchteten“, aber irgendwie erlebt man sich angesprochen. Es ist dann keine Stimme, die

vom Himmel herunter „spricht“, aber es leuchtet Himmlisches in das Leben hinein und verändert die Raupenexistenz: Was man so vor sich hin „frisst“, „schmeckt“ auf einmal anders. Das ist ein Aspekt des Berufen-Seins.

Simon und Andreas (Bibelstelle dazu: Seite 8) waren vermutlich auch durchschnittlich jüdisch sozialisierte junge Männer, die in ihrer Arbeit von einem ihnen sicherlich bekannten Jesus aus Nazareth gerufen worden sind. Sie erleben offenbar, dass sich für sie eine Tür in einen ihnen neuen Lebensbereich auftut, den sie anziehend finden. Damit sind zwei weitere Aspekte der christlichen Berufung angesprochen. (1) Es ist die Attraktivität, das positive Angezogen-Sein von dieser Lebensdi-

mension gemeint. Es geht somit nicht um die „Beknirschung“ oder das „Sündenwühlen“. Mit diesen beiden Begriffen hat die Kirche in der Vergangenheit genügend gesündigt. (2) Es tritt die Person des Jesus aus Nazareth schärfer hervor, welche die beiden Männer in seine Nachfolge beruft, damit sie seine „Lehrlinge“ werden. Ein Lehrling lernt von seinem Lehrmeister die notwendigen Handgriffe, Vorgangsweisen und Haltungen, um seinen Beruf gut ausüben zu können. Jesus selbst versteht sich als Lehrmeister des Lebens, das für ihn klarerweise mit Gott verbunden ist. Seine Lehrlinge sollen spüren und erleben, dass Gott ein Freund des Lebens ist, besonders auch für die „Kleinen“, die gerne an den Rand gedrängt werden. Die eigentliche Form der christlichen Berufung ist daher seine „Nachfolge“, die zu einem „Nachahmen“ führt.

Daher ist es nicht verwunderlich, dass das Lesen und Meditieren der Evangelien ein wichtiger Bestandteil der Nachfolge ist, weil von dort die Energie herkommt, im Alltag immer wieder neue Aspekte zu entdecken, welche der „Raupenexistenz“ neue Geschmäcker zuführen. Dabei kann es passieren, dass die Kräfte wachsen, die zu einer Gestaltveränderung führen. Genauso, wie aus einer Raupe ein Schmetterling wird, kann im Modell des Nachahmens die innere/seelische Gestalt dauerhaft verändert werden. Man wird nicht ein ganz anderer Mensch (bei so etwas bin ich immer vorsichtig), sondern man erkennt seine eigenen besonderen Qualitäten, die ich als Christ oder Christin in diese Welt einbringe: In der Treue, die ich halte; in der besonderen Begabung, z.B. mit kranken Menschen umzugehen; im Predigen-Können etc., etc. Keiner kann alles! In der Bibel wird das als Charisma bezeichnet. Das sind dann Gaben, die aus unserer persönlichen Berufung wachsen und mit denen wir uns gegenseitig ergänzen und erfreuen.

**Ewald Huscava**



THEMA

## VON DEN KLOSTERMAUERN INS VOLLE LEBEN

*Lucia Lukacsova folgte schon sehr früh ihrer Berufung in die Gemeinschaft der Kirche. Jetzt hat ihr langer Weg der Veränderungen und Suche in unserer Pfarre ein Ziel gefunden.*

**G**eboren ist Lucia 1976 in Malacky in der Slowakei. Als Mädchen mit drei Brüdern lernte sie bald, sich durchzusetzen, was ihr in der kirchlichen Arbeit sicher sehr hilfreich ist. Schon mit 18 Jahren hatte sie für ein Jahr Kontakt mit dem Orden der „Kongregation der Töchter der göttlichen Liebe“. Dann lockte sie das Studium Lehramt „Religion“ und slowakische Sprache, welches sie 2000 abschloss. Die Welt stand ihr offen: als Pädagogin in verschiedenen Schulen in Bratislava, als Kindermädchen in Salzburg, und in England (London) für zwei Jahre als „Frau für alles“ in einer Opus Dei Hotelschule für Frauen. Dann war es soweit, 2009 doch der Entschluss, als Novizin in den Orden zurückzukehren. 2011 legte sie ihre erste Profess ab. Doch die Welt lockte wieder und Lucia kam 2016 nach Österreich. Ihren Orden gibt es auch in Wien. Gleichzeitig arbeitete und wirkte sie seit drei Jahren als Pastoralassistentin in der Pfarre Maria Magdalena an der Alten Donau. Ihre vielen Erfahrungen als Pädagogin in verschiedenen Schulen in der Slowakei sind ihr dabei sehr nützlich. Authentisch leben und Ehrlichkeit sind Lucia wichtig. Um sich treu zu bleiben, sich nicht verbiegen zu lassen, war die Trennung vom Orden jedoch unumstößlich. Als menschen-

freundliche Frau mit etwas rundem Gesicht wirkt sie immer lächelnd und einladend für die Menschen in und um die Pfarre Maria Magdalena an der Alten Donau. Kinder, Jugendliche, Er-

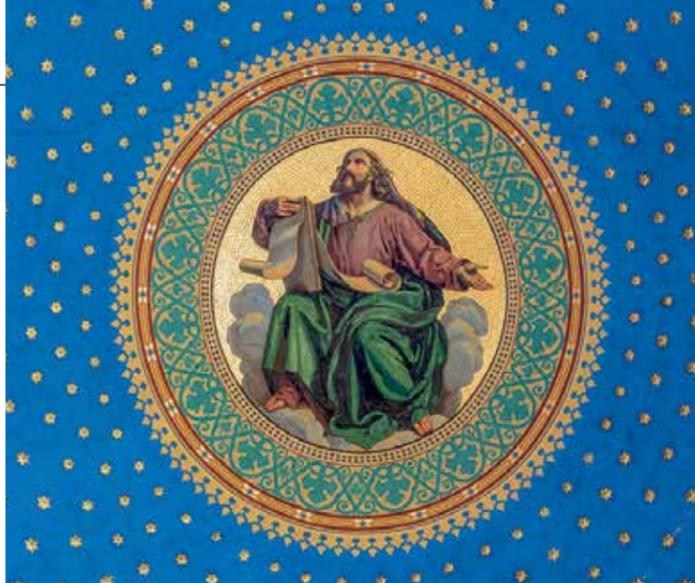


Pastoralassistentin Lucia Lukacsova

wachsene und besonders alte Menschen kann sie mit ihrer Ausstrahlung und Offenheit für Gott begeistern, und auch so manchen Obdachlosen oder Alkoholiker auf der Straße – vielleicht ist Gott durch sie bei diesen Menschen sichtbar!?

**Dipl. Pass. Renate Moser, Diözese Linz**





von links nach rechts: Jeremia, Daniel, Ezechiel, Jesaja  
Altlerchenfelder Pfarrkirche zu den Sieben Zufluchten, Wien

THEMA

# BERUFUNG – (K)EIN GRUND ZUR FREUDE

*Wenn Gott einen Menschen beruft – meist handelt es sich um eine Berufung zum Prophetenamt – dann bricht dieser kaum je in Jubel aus*

**P**ropheten haben die Aufgabe, eine Botschaft von Gott zu überbringen. Häufig ist das eine Mahnung oder eine Warnung – nichts, was die Menschen gern hören. Ein eindrucksvolles Beispiel ist die Berufung des Mose, der die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters weidet. Er ist also ein Hirte, denn Prophet ist kein Beruf, sondern eine Berufung. *Eines Tages trieb er das Vieh über die Steppe hinaus und kam zum Gottesberg Horeb.* Dort sieht Mose etwas Sonderbares: den brennenden Dornbusch, der nicht verbrennt. *Als der Herr sah, dass Mose näher kam, (...) rief Gott ihm aus dem Dornbusch zu: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich.* Gott stellt sich als der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs vor. Er will das Volk aus der ägyptischen Sklaverei befreien. Die Gottesrede endet mit einem Auftrag: *Und jetzt geh! Ich sende dich*

*zum Pharao. Führe mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten heraus!* Mose fühlt sich nicht geehrt durch diesen Auftrag, sondern er äußert Einwände. *Erstens: Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehen und die Israeliten aus Ägypten herausführen könnte?* Gott sichert ihm seine Hilfe zu: *Ich bin mit dir; ich habe dich gesandt.* Nächster Einwand: *Gut, ich werde also zu den Israeliten kommen und ihnen sagen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt. Da werden sie mich fragen: Wie heißt er? Was soll ich ihnen darauf sagen?* Da antwortet ihm Gott: *Ich bin der «Ich-bin-da».* Das ist die einzige Stelle, an der Gott seinen Namen kundtut. Dann beauftragt er Mose, den Exodus vorzubereiten. Dritter Einwand: *Was aber, wenn sie mir nicht glauben und nicht auf mich hören, sondern sagen: Jahwe ist dir nicht erschienen?*

Nun greift Gott zu sichtbaren Zeichen: ein Stock, der zu einer Schlange wird und seine Hand, die vom Aussatz befallen wird – wobei Mose beide dieser erschreckenden Veränderungen auch wieder rückgängig machen kann. Diese Zeichen sollen die Menschen überzeugen, wenn es Worte nicht tun können. Doch Mose gibt nicht auf: *Aber bitte, Herr, ich bin keiner, der gut reden kann.* Gott verspricht ihm Hilfe: *Ich bin mit deinem Mund und weise dich an, was du reden sollst.* Mose aber zögert immer noch: *Aber bitte, Herr, schick doch einen andern!* Gott gibt nicht nach. *Hast du nicht noch einen Bruder, den Leviten Aaron? Ich weiß, er kann reden. (...) Sprich mit ihm und leg ihm die Worte in den Mund!* Gott nimmt seinen Auftrag an Mose nicht zurück, aber er zeigt ihm, wie er mit Hilfe Aarons seinen Auftrag erfüllen kann.

Vieles an dieser Berufungsgeschichte ist typisch: die Einwände des „berufenen Rufers“ (meist sind es nur ein oder zwei Einwände), aber auch die Schlüsselverben „sehen“, „gehen“, „glauben“ und „hören“. Eingeleitet wird die Berufungserzählung oft durch eine Vision: Jesaja sieht den HERRN auf seinem Thron. Dazu kommt häufig ein Zeichen: bei Mose der Stock, der zu einer Schlange wird, bei Jesaja die glühende Kohle, die seine Lippen berührt, damit er reden kann, bei Ezechiel die Buchrolle, die er isst und die ihm wie Honig vorkommt, bei Jeremia (der argumentiert, er könne nicht reden und sei außerdem zu jung für das Amt) berührt der HERR selbst seinen Mund. Und am Ende steht meist die Einverständniserklärung: *Hier bin ich, sende mich!* bei Jesaja, *Rede, Herr, dein Diener hört* bei Samuel. Ein besonderer Fall ist Jona: er hört wohl den Ruf des Herrn, aber er antwortet nicht. Statt nach Ninive geht er in die entgegengesetzte Richtung. Als Gott als Zeichen einen Sturm schickt, sieht er zwar selbst ein, dass er daran schuld ist und im Bauch des großen Fisches, der ihn verschlingt, betet er zu Gott und erfüllt nach seiner Befreiung seinen Auftrag, aber glücklich ist er darüber nicht. Am Ende des Buches erklärt ihm Gott, warum er mit den Niniviten Erbarmen hat, aber das Buch endet offen. Ob Gottes Wort bei Jona auf offene Ohren stößt, wird nicht erzählt.

**Eva Rasmussen** ¶

Fotomachweis: Erzdiözese Wien/Stephan Schönhaub

**Beispiel einer Prophetenberufung;  
Ezechiel – eine Berufung durch eine ausführliche Gottesrede  
Die erste Jüngerberufung – eine knappe und nüchterne Erzählung**

**E**rstes Beispiel: Der Herr sagte zu mir: *Stell dich auf deine Füße, Menschensohn; ich will mit dir reden.* Als er das zu mir sagte, kam der Geist in mich und stellte mich auf die Füße. Und ich hörte den, der mit mir redete. Er sagte zu mir: *Menschensohn, ich sende dich zu den abtrünnigen Söhnen Israels, die sich gegen mich aufgelehnt haben. Sie und ihre Väter sind immer wieder von mir abgefallen, bis zum heutigen Tag.* Es sind Söhne mit trotzigem Gesicht und hartem Herzen. Zu ihnen sende ich dich. Du sollst zu ihnen sagen: *So spricht Gott, der Herr.* Ob sie dann hören oder nicht - denn sie sind ein widerspenstiges Volk -, sie werden erkennen müssen, dass mitten unter ihnen ein Prophet war. Du aber, Menschensohn, fürchte dich nicht vor ihnen, hab keine Angst vor ihren Worten! Wenn dich auch Dornen umgeben und du auf Skorpionen sitzt, hab keine Angst vor ihren Worten und erschrick nicht vor ihrem Blick; denn sie sind ein widerspenstiges Volk. Du sollst ihnen meine Worte sagen, ob sie hören oder nicht, denn sie sind widerspenstig. Du aber, Menschensohn, höre, was ich zu dir sage. Sei nicht widerspenstig wie dieses widerspenstige Volk! Öffne dei-

nen Mund und iss, was ich dir gebe. Und ich sah: Eine Hand war ausgestreckt zu mir; sie hielt eine Buchrolle. Er rollte sie vor mir auf. Sie war innen und außen beschrieben und auf ihr waren Klagen, Seufzer und Weherufe geschrieben. Er sagte zu mir: *Menschensohn, iss, was du vor dir hast. Iss diese Rolle! Dann geh und rede zum Haus Israel! Ich öffnete meinen Mund und er ließ mich jene Rolle essen. (...) Ich aß sie und sie wurde in meinem Mund süß wie Honig.* (Ezechiel 2,1-3,3)

Zweites Beispiel: Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und Andreas, den Bruder des Simon, die auf dem See ihr Netz auswarfen; sie waren nämlich Fischer. Da sagte er zu ihnen: *Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen.* Sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm. Als er ein Stück weiterging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren im Boot und richteten ihre Netze her. Sofort rief er sie und sie ließen ihren Vater Zebedäus, mit seinen Tagelöhnern im Boot zurück und folgten Jesus nach. (Markus 1,16-20) ¶



## GEMEINSAME PFARRE

# ICH BIN DER NEUE

Seit 1. September 2022 ist Mag. Günther Anzenberger Pfarrer unserer Pfarre. Im Interview stellt er sich den Fragen der Gemeindemitglieder.

Günther Anzenberger feiert mit den Schulanfänger\*innen seinen ersten Gottesdienst in Kaisermühlen.

**W**as geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie am Morgen (nach einer kurzen Nacht) die Augen öffnen? Warum bin ich nicht früher nach Hause gegangen. Es wäre auch ohne mich gegangen. Aber heute gehe ich zeitig ins Bett.

Wohin fahren Sie am liebsten auf Urlaub? Habe schon 12 Kreuzfahrten gemacht. Wäre wieder Zeit. Das Meer ist faszinierend, weit und beruhigend. Und jeden Tag ein neuer Ort und eine neue Gegend, ohne umziehen zu müssen.

Können Sie auch tanzen? Ja, kann ich. Habe in jungen Jahren viel auf Bällen getanzt. Mittlerweile bin ich diesbezüglich sehr ruhig geworden.

Wie waren Sie in der Schule? In der Grundschule super. In der Mittelschule durchschnittlich.

Was gefällt Ihnen in Ihrer neuen Pfarre?

Dass ich von vielen Parks und Wasser umgeben bin. Mein neues Zuhause ist toll. Die Menschen muss ich erst kennenlernen.

Wie kamen Sie zum Glauben? Ich war schon immer mit Kirche in unserem kleinen Ort verbunden. Sonntäglicher Kirchgang, Ministrant, Kath. Jugend und großartiger Pfarrer. Bin hineingewachsen.

Welche Eindrücke haben Sie von der Pfarre bereits gewonnen? Zu meinen Bekannten sage ich derzeit immer: "Was zu meinen früheren Pfarren gleichgeliebt ist, ist der Ablauf der Messfeier – alles andere hat sich ganz verändert".

Was ist ihr Lieblingsbuch? Der kleine Prinz von Antoine de Saint-Exupéry.

Was ist Ihre Lieblingsbibelstelle? Jesus antwortete ihm: Amen ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein. Lk 23,43

Welche Rolle spielen Computer und Handy in Ihrem Leben? Bis jetzt keine große. Aber hier in der neuen Pfarre werde ich mich umstellen müssen.

Was halten Sie von „in der Kürze liegt die Würze“ bei Gottesdiensten und vor allem bei Predigten? Sehr viel (Ausnahmen gibt es, wo Zeit keine Rolle spielt). Habe schon viele Gottesdienste mitgefeiert und Predigten gehört, wo man nur mehr raus will.

Was muss Ihrer Meinung nach eine katholische Pfarre leisten, um in diesen gesellschaftlichen Umbruchszeiten glaubwürdig bestehen zu können? Wir hüten oftmals nur die Asche und haben kein Feuer, das wir weitergeben können. Manche Traditionen sollten auf die Zeit hin überprüft bzw. überdacht werden ("Das war schon immer so." - War es das?).

**Bethina Karst** ¶

## Meine „Eckdaten“

Geboren 1967 in Großstelzendorf, Matura der HTL für Elektrotechnik, Bundesheer, Privatwirtschaft für ca. ein- einhalb Jahre, 1988 Eintritt ins Wiener Priesterseminar und Theologiestudium in Wien und Brixen/Südtirol – 24. Juni 1995 Weihe im Wiener Stephansdom, drei Kaplansjahre im Pfarrverband Kirchberg am Wagram, sechs Jahre Krankenhauseelsorger und Kirchenrektor am AKH Wien, schließlich achtzehn Jahre Pfarrmo-

derator der Pfarren Wildendürnbach/Neuruppersdorf und Pottenhofen in der Nähe von Laa/Thaya.

Vieles wird für mich als Pfarrer in der Stadt neu und anders sein. Daher bitte ich Euch, mir Zeit einzuräumen, Euch als neue Familie im Glauben und Ihr mich als Pfarrer und Mensch, kennenzulernen. Vieles gibt es zu entdecken und in Vielem können wir wachsen.

Bis bald und in Verbundenheit,  
**Günther Anzenberger** ¶



Samuel spielt Rakete



Shelter

## DONAUCITY

# SAMUEL IN INDIEN

Samuel Neumayer ist 18 Jahre alt und hat gerade die Matura gemacht. Jetzt hat er sich zu einem freiwilligen sozialen Jahr entschieden und ist seit einem Monat in Indien, um seiner „Berufung auf Zeit“ zu folgen.

**S**chon ein Jahr vor meiner Matura habe ich mir Gedanken gemacht, was ich denn nachher machen möchte. Durch Pfarrer Martin Rupprecht bin ich auf die Salesianer Don Boscos und die von ihnen unterstützte Organisation „VOLONTARIAT bewegt“ aufmerksam geworden. Diese sendet jedes Jahr junge Erwachsene aus Österreich in Länder des Globalen Südens, um dort sozial benachteiligte Kinder zu unterstützen. Ich wurde ausgewählt, im Projekt Navajeevan Bala Bhavan in Vijayawada, Indien, zu arbeiten. Als Vorbereitung habe ich gemeinsam mit anderen Volontär:innen drei Wochenendkurse und einen Wochenkurs besucht. Dort haben wir verschiedene nützliche Infos über unsere Einsatzländer erfahren und uns auch mit ehemaligen Volontär:innen austauschen können. Am 28.08.2022 sind meine drei Mitvolontäre und ich nach Indien ausgewandert. Als wir einen Tag später dort ankamen, wurden wir sehr herzlich von den Salesianerbrüdern

empfangen. Wir haben die ersten drei Tage im Provincial House in Hyderabad verbracht, damit wir uns erst einmal an die neuen Umstände gewöhnen konnten. Nach diesen drei Tagen sind wir mit dem Bus nach Vijayawada gefahren. In der folgenden Woche durften wir uns alle Teilprojekte um und in Vijayawada anschauen. Die Projekte haben alle etwas gemeinsam, und das sind die Kinder. In jedem Teilprojekt geht es um Kinder, die leider nach wie vor in sehr armen und teilweise menschenunwürdigen Umgebungen aufwachsen müssen. Doch durch die Projekte wird ihnen zumindest eine Chance gegeben. Die Kinder können in die Schule gehen, bekommen ein Dach über dem Kopf und erhalten drei Mal am Tag warmes Essen.

Ich arbeite derzeit im Shelter. Das ist ein Projekt, in das Burschen kommen, welche zuvor auf der Straße gelebt haben. Manche stammen auch aus den großen Slums hier in Vijayawada und wurden aufgenommen, damit sie eine

sinnvolle Bildung bekommen, da sich die Eltern diese sehr oft nicht leisten können. Im Shelter bin ich sowohl Lehrer als auch großer Bruder. Gemeinsam mit meiner Mitvolontärin Anna bringe ich den Boys die Grundlagen in Englisch bei und zeichne oder bastle mit ihnen. In der Zeit zwischen den Stunden spielen wir Carrom, ein beliebtes Brettspiel, oder ich hebe die kleineren Kinder hoch und sie berühren die Decke oder „fliegen“ durch die Luft.

Bis jetzt macht mir die Arbeit und das Leben hier sehr viel Spaß. Am Anfang waren zum Beispiel der Straßenverkehr oder der viele Müll am Straßenrand sehr gewöhnungsbedürftig, allerdings habe ich mich in dem vergangenen Monat größtenteils daran gewöhnt. Ich freue mich auf die weiteren Monate hier in Indien. Falls du weitere Berichte von mir lesen möchtest, besuch doch einmal meine Website: [www.samuelinindien.com](http://www.samuelinindien.com)

**Samuel Neumayer** ¶

## INFO



## Hildegard Burjan

Hildegard Burjan (1883 – 1933) war verheiratet, Mutter, Akademikerin mit wachem Blick für gesellschaftliche Entwicklungen. Tatkräftig, innovativ und mutig beschritt sie neue Wege der sozialen Hilfe – als eine der ersten acht Frauen im österreichischen Parlament, als Gründerin der Caritas Socialis, an der Seite von armutsbetroffenen Menschen. Kraft für ihren Einsatz schöpfte sie aus dem Glauben. Ihr Leben war geprägt von vielen Spannungsfeldern – als Frau in männerdominierten Bereichen, als wohlhabende Frau, die das Leben von Menschen am Rand der Gesellschaft verbesserte, als verheiratete Frau, die einer Schwesterngemeinschaft vorstand. „Mit Spannungen leben“ war daher am 29. 1. 2012 das Motto der Seligsprechung Hildegard Burjans im Wiener Stephansdom.

Sr. Karin Weiler CS

¶

## GLAUBE

## CARITAS SOCIALIS

*Wir leben aus der Liebe Gottes (Caritas).  
Wir tragen dazu bei, dass diese Liebe in unserer Gesellschaft  
erfahrbar wird (Socialis).*

Die Caritas Socialis (CS) wurde 1919 von Hildegard Burjan als Gemeinschaft von Frauen in der katholischen Kirche gegründet. Die CS heute, das sind Schwestern, Mitglieder des Säkularkreises, Externe Mitglieder (MECS), Mitarbeiter:innen und Ehrenamtliche, Freunde und Weggefähr:innen. In Wien bietet die CS Caritas Socialis professionelle Pflege und Betreuung für alte und chronisch kranke Menschen an – stationär, in Tageszentren, im CS Hospiz Rennweg, in Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz und zu Hause. Die CS führt Kindergärten, das CS Haus für Mutter und Kind, eine Beratungsstelle und ein Urlaubshaus. CS Schwestern engagie-

ren sich für Menschen auf der Flucht und in SOLWODI Österreich, einer Initiative von sechs Ordensgemeinschaften gegen Menschenhandel. Das Projekt Ar.Mut begegnen fördert Bewusstseinsbildung für Armut in der Gesellschaft und bietet Workshops und Materialien für Pädagog:innen und Schüler:innen an. In Brasilien ist die CS für ein Familiensozialzentrum verantwortlich und hat die Kinderpastoral der Diözese Guarapuava aufgebaut. CS Schwestern arbeiten in eigenen und anderen sozialen und kirchlichen Einrichtungen und sind in Österreich, Brasilien und Deutschland vertreten.

Sr. Karin Weiler CS

¶

## Berufung zur Caritas Socialis

Das kann bedeuten, sich verbindlich auf eine Gemeinschaft von Frauen einzulassen und sich mit der ganzen Person für Menschen einzusetzen, um ihr Leben zu stärken. Das kann bedeuten, die Ziele der Gemeinschaft zu unterstützen und an spirituellen Angeboten teilzunehmen. Die externen Mitglieder – Männer und Frauen – sind mit den Schwestern im sozialen Einsatz und in der Spiritualität verbun-

den, bleiben aber in ihrem sozialen Umfeld und nehmen an Treffen teil. Ihrer Berufung zu einem sozialen Beruf folgen auch Mitarbeiter:innen und Ehrenamtliche der CS. Auf vielfältige Weise helfen sie mit, das Leben für Menschen zu verbessern.

Sr. Karin Weiler

¶

## ZUM VORLESEN

## HAT GOTT HÄNDE?

*Kennst du das? Du möchtest mutig sein, weißt aber nicht, wie du das schaffen kannst? Michael kann dir dazu eine Geschichte erzählen!*

Christian, Daniel, Simon und der kleine Michael laufen durch den Wald. Sie kommen an einen Wassergraben, der sehr breit und tief ist. „Der ist aber breit!“, sagt Michael. „Wir müssen umkehren.“ Simon sagt: „Kommt nicht in Frage!“ „Wenn er nicht zu lang ist, könnten wir rechts oder links an ihm vorbei“, meint Christian. „Springen ist besser“, sagt Daniel. Er nimmt einen Anlauf – und schon ist er drüben. Am leichtesten kommt Simon hinüber. Er ist der Größte. Auch für Christian ist es kein Problem, über den Graben zu hüpfen. Nur Michael steht jetzt noch alleine davor.

„Spring doch!“, rufen die drei von drüben. Michael aber traut sich nicht, ist er doch der Kleinste. „Wie ein Frosch siehst du aus!“, spottet Simon. Er denkt: „Vielleicht springt er, wenn ich ihn reize.“ Frosch hat er gesagt, überlegt der kleine Michael. – „Nie werde ich mich trauen!“ Daniel sagt: „Ich nehme dich auf den Rücken und springe noch einmal!“ Doch Michael denkt: „Dann fallen wir beide hinein!“ Da sagt Christian: „Wenn der Graben nicht so breit wäre – kämst du dann hinüber?“ Michael meint traurig: „Dann natürlich.“

Und Christian stellt gleich einen Fuß

an den Grabenrand, streckt ihm eine Hand weit entgegen und sagt: „Hier – meine Hand ist der Rand!“ Und der kleine Michael schaut nur auf die Hand und denkt: „Die ist ja gar nicht weit weg“, nimmt einen Anlauf, und schon ist er drüben.

Christian sagt: „Du bist besser als wir. Und meine Hand hast du gar nicht gebraucht!“ Dann laufen sie weiter, und der kleine Michael denkt: „Eines weiß ich ganz bestimmt, dass Christian mein bester Freund ist.“

Manchmal borgt sich Gott unsere Hände aus, um jemandem zu helfen!

nach: [www.kinderkirche.de](http://www.kinderkirche.de)

¶



Du brauchst nur ein Blatt Papier, einen Bleistift, um den Umriss deiner Hand nachzuzeichnen, einen schwarzen und verschiedene helle Filzstifte – und schon kannst du ein interessantes Bild deiner Hand zeichnen.

### BASTELTIPP





Bischofsvikar Dariusz Schutzki

MARIA MAGDALENA

# WIR SIND EINE PFARRE

Mit zwei Jahren Verspätung konnte endlich die Pfarrgründung gefeiert werden.

Am 1. April 2022, dem 2. Jahrestag der Gründung der Pfarre Maria Magdalena feierte BV Dariusz Schutzki mit uns eine Heilige Messe in der Kaisermühlner Kirche. Bischofsvikar Schutzki überbrachte zunächst Grüße von Kardinal Schönborn. In seiner Ansprache verwies er auf das Evangelium, in dem von der Liebe und Treue

Maria Magdalenas zu Jesus erzählt wird.

In seiner Predigt wies er auf das Beispiel Maria Magdalenas hin. In ihrer Spur, mit ihrer Begeisterung, können und sollen auch wir den Schwestern und Brüdern von der Erfahrung unserer Begegnung mit dem auferstandenen Herrn erzählen.

Eva Rasmussen ¶

## KURZ & BÜNDIG



### ERNTEDANK

Gemeinsam feiern und Danke sagen



### ES WIRD GEBASTELT

Das *Lenakids*-Team lud alle Kinder zum Erntedankbasteln in die Donaucitykirche ein.



### NEUGETAUFT

Wir freuen uns sehr, dass Amanullah Stefan durch die Taufe in unsere Gemeinde aufgenommen wurde.

Nach der Weihe Im Stephansdom

Zusage und Unterstützung kann ich verschiedene Sozialprojekte starten, und dann bedarf es neben euren offenen Augen für die Menschen, eure offenen Herzen zur Bereitwilligkeit, eure offenen Hände zum Anpacken, und auch den Mammon eurer offenen Geldbörsen um Menschen in Armut, in Einsamkeit und in Not zu helfen.“

Bethina Karst ¶



KAISERMÜHLEN

# GRATULATION

Am 8. Oktober 2022 wurde Helmuth Schneider zum Diakon geweiht.

Wir freuen uns, mit Helmut Schneider einen neuen motivierten Diakon zu gewinnen. Sein Hauptengagement gehört der Caritasarbeit, wie er zuletzt in einer Predigt formulierte: „Mit eurer Hilfe,



Gemeinsam mit den Pfadfinder\*innen wurde ein Baum im Kirchenpark gepflanzt.



Abschiedsmesse am 19. Juni

MARIA MAGDALENA

# ABSCHIED

Pfarrer Gottfried Klima ging mit 1. September in den wohlverdienten Ruhestand.

Schon Ende Juni wurde gemeinsam gefeiert und gedankt. In der Zwischenzeit konnte die Maria Magdalena Statue dem Restaurator übergeben werden - der Abschiedsgeschenkwunsch von Pfarrer Klima. Wir danken dir und wünschen dir alles Gute!

Bethina Karst ¶

FOTONACHWEIS: PFARRARCHIV, BETHINA KARST, PETER APPL, SAMUEL SCHILLHAMMER

DONACITY KAISERMÜHLEN

# LANGE NACHT DER KIRCHEN

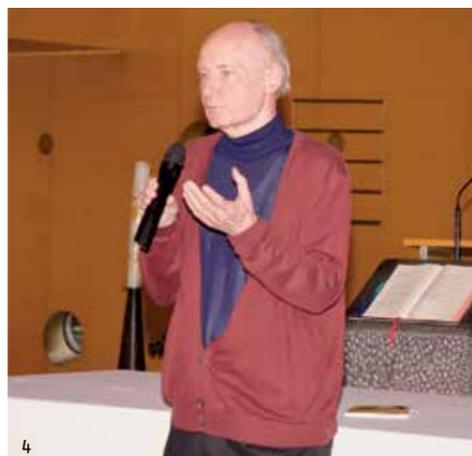
Heuer konnte die Lange Nacht der Kirchen wieder vor Ort stattfinden und erfreute sich eines regen Publikumsinteresses.

1 Biblisches Buffet - Was hat Jesus gegessen und getrunken? - Eine kleine kulinarische Reise in die Vergangenheit

2 „Urlicht“ - Meditative geistliche Chormusik a capella von Gustav Mahler, Arvo Pärt, Wolfram Wagner (Ensemble Koinonia)

3 Lenakids Rätselrallye durch die Kirche

4 „Meinen Frieden gebe ich euch“ Dr. Eugen Drewermann, Paderborn, wird als Autor nicht müde, die Relevanz der gewaltfreien Botschaft Jesu zu erschließen.



## TERMINE

Alle regulären Gottesdienstzeiten entnehmen Sie bitte der Seite 16

FÜR ALLE TERMINE GELTEN JEWEILS DIE TAGESAKTUELLEN CORONAREGELN!

## NOVEMBER

DI 1. 11. ALLERHEILIGEN

BH 10.00 Uhr: Hl. Messe zu Allerheiligen

DC 10.00 Uhr: Hl. Messe

KM 10.00 Uhr: Hl. Messe für die Verstorbenen des vergangenen Jahres

16.00 Uhr: Klingende Gebete mit Oberton-Gesang

MI 2. 11. ALLERSEELN

BH 18.00 Uhr: Requiem für die Verstorbenen

KM 18.00 Uhr: Gottesdienst

SO 6. 11.

BH 10.00 Uhr: Festgottesdienst zur Amtseinführung von Günther Anzenberger durch Bischofsvikar Schutzki  
DC Kein Gottesdienst am Bruckhaufen und in der Donaucity  
KM

DI 8. 11.

KM 15.00 Uhr: Kaisermühlner Runde: Stadtführung mit Frau Ing. Köllner „Judenviertel“

MI 9. 11.

DC 19.00 Uhr: Bibelmeditation

DO 10. 11.

DC 16.30 Uhr: *LenaKids* – Laternenbasteln  
19.00 Uhr: Gemeindeausschuss

FR 11. 11.

DC 16.30 Uhr: *LenaKids* – Laternenumzug für Kinder von der Donaucitykirche nach Kaisermühlen

SO 13. 11.

KM 10.00 Uhr: Hl. Messe mit Caritassammlung, anschließend Pfarrcafe

DO 17. 11.

BH 19.00 Uhr: Gemeindeausschuss

SA 19. 11. HL. ELISABETH

BH 10.00 – 13.00 Uhr: Marktzeit

17.00 Uhr: Konzert Sound Accounts: Einstimmung auf Advent

SO 20. 11. CHRISTKÖNIGSSONNTAG

BH 10.00 Uhr: Familienmesse

11.15 Uhr: KiGuRy – Kinderchor und Rhythmikgruppe im Pfarrheim

KM 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Kinderliturgie in der Seitenkapelle

FR 25. 11.

BH 17.00 Uhr: *LenaKids* Adventkranzbinden

SA 26. 11.

DC 15.30 Uhr: Einstimmung in den Advent

17.00 Uhr: Adventkranzsegnung

KM 10.00 – 17.00 Uhr: Adventdorf vor der Kirche

18.00 Uhr: Hl. Messe mit Adventkranzsegnung

SO 27. 11. ERSTER ADVENTSONNTAG

Adventkranzsegnung in allen Gottesdiensten

KM 10.00 Uhr: Heilige Messe mit Weg durch den Advent

DI 29. 11.

BH 6.30 Uhr: Rorate, anschließend Frühstück

MI 30. 11.

KM 6.00 Uhr: Rorate, anschließend Frühstück

## DEZEMBER

FR 2. 12.

KM 17.00 – 20.00 Uhr: Nacht der Lichter

SO 4. 12. ZWEITER ADVENTSONNTAG

KM 10.00 Uhr: Heilige Messe mit Weg durch den Advent, anschließend Pfarrcafe

DI 6. 12.

BH 6.30 Uhr: Rorate, anschließend Frühstück

17.00 Uhr: Nikolausfeier in der Kirche

DC 15.30 – 16.45 Uhr: Nikolausweg

KM 16.00 Uhr: Klingende Gebete mit Oberton-Gesang

17.00 Uhr: Nikolausfeier in der Kirche

MI 7. 12.

KM 6.00 Uhr: Rorate, anschließend Frühstück

18.00 Uhr: Vorabendmesse

DO 8. 12. MARIA ERWÄHLUNG

BH 10.00 Uhr: Hl. Messe

DC 10.00 Uhr: Hl. Messe

KM 10.00 Uhr: Hl. Messe

SO 11. 12. DRITTER ADVENTSONNTAG

DC 10.00 Uhr: Hl. Messe mit Kinderwortgottesdienst

KM 10.00 Uhr: Heilige Messe mit Weg durch den Advent

BH Bruckhaufen LEGENDE  
DC Donaucity KM Kaisermühlen

DI 13. 12.

BH 6.30 Uhr: Rorate, anschließend Frühstück

KM 15.00 Uhr: Kaisermühlner Runde: Lesung mit Frau Christine Frey

MI 14. 12.

KM 6.00 Uhr: Rorate, anschließend Frühstück

SA 17. 12.

BH 10.00 – 13.00 Uhr: Marktzeit

SO 18. 12. VIERTER ADVENTSONNTAG

DC 17.00 Uhr: Adventsingen

KM 10.00 Uhr: Heilige Messe mit Weg durch den Advent

DI 20. 12.

BH 6.30 Uhr: Rorate, anschließend Frühstück

MI 21. 12.

DC 19.00 Uhr: Bibelmeditation

KM 6.00 Uhr: Rorate, anschließend Frühstück

SA 24. 12. HEILIGER ABEND

BH 16.00 Uhr: Krippenspiel

23.00 Uhr: Christmette

DC 15.30 – 17.00 Uhr: Weg zur Krippe mit Weihnachtssegen

22.00 Uhr: Christmette

KM 15.30 – 17.00 Uhr: Weg zur Krippe mit Weihnachtssegen, Friedenslicht

22.00 Uhr: Christmette, Friedenslicht



SO 25. 12. HOCHFEST DER GEBURT CHRISTI

BH 10.00 Uhr: Festmesse

DC 10.00 Uhr: Festmesse

KM 10.00 Uhr: Festmesse

MO 26. 12. HL. STEPHANUS

BH 10.00 Uhr: Hl. Messe

DC 10.00 Uhr: Hl. Messe

KM 10.00 Uhr: Wortgottesfeier

SA 31. 12. SILVESTER

KM 17.00 Uhr: Jahresabschlussmesse

FOTONACHWEIS: PIXABAY, BETHINA KARST, SEITE 16: PFARRARCHIV

## TERMINE

## JÄNNER

SO 1. 1. HOCHFEST DER GOTTESMUTTER

BH 10.00 Uhr: Festmesse

DC 10.00 Uhr: Festmesse

KM 10.00 Uhr: Festmesse

DI 3. 1.

KM 16.00 Uhr: Klingende Gebete mit Oberton-Gesang

Die Sternsinger sind im Pfarrgebiet unterwegs.

FR 6. 1. ERSCHENUNG DES HERRN

BH 10.00 Uhr: Familienmesse mit den Sternsingern

DC 10.00 Uhr: Hl. Messe

KM 10.00 Uhr: Familienmesse mit den Sternsingern

DI 10. 1.

KM 15.00 Uhr: Kaisermühlner Runde: Gemütliches Beisammensein

MI 11. 1.

KM 19.00 Uhr: Gemeindeausschuss

SO 15. 1.

DC 10.00 Uhr: Hl. Messe/Kinderwortgottesdienst

DO 19. 1.

DC 16.30 Uhr: *LenaKids* Das Kirchenjahr für Kinder

19.00 Uhr: Pfarrgemeinderatssitzung

SO 22. 1.

BH 10.00 Uhr: Hl. Messe mit Segnung der Erstkommunikationskinder und Firmkandidat\*innen

DC 10.00 Uhr: Hl. Messe mit der Überreichung des Glaubensbekenntnisses an die Firmkandidat\*innen

KM 10.00 Uhr: Hl. Messe mit der Überreichung des Glaubensbekenntnisses an die Firmkandidat\*innen

SO 29. 1.

KM 10.00 Uhr: Hl. Messe mit Segnung der Erstkommunikationskinder

## FEBRUAR

DO 2. 2. DARSTELLUNG DES HERRN

BH 18.00 Uhr: Festmesse zu Maria Lichtmess mit Blasiussegen

KM 18.00 Uhr: Festmesse, Blasiussegen, Kerzenopferspende

DI 7. 2.

KM 16.00 Uhr: Klingende Gebete mit Oberton-Gesang

SO 12. 2.

BH 10.00 Uhr: Hl. Messe mit Krankensalbung und Krankensegnung

KM 10.00 Uhr: Hl. Messe mit Segnung der Paare

DI 14. 2.

KM 15.00 Uhr: Kaisermühlner Runde

DO 16. 2.

DC 16.30 Uhr: *LenaKids* Faschingsmaskenbasteln

SO 19. 2.

BH 10.00 Uhr: Familienmesse

MO 20. 2.

KM 18.00 Uhr: Heringsschmaus

MI 22. 2. ASCHERMITTWOCH

BH 18.00 Uhr: Hl. Messe und Aschenauflegung

KM 17.00 Uhr: Kinderliturgie mit Aschenkreuz

19.00 Uhr: Wortgottesfeier mit Aschenauflegung

FR 24. 2.

BH 18.00 Uhr: Kreuzweg

KM 18.00 Uhr: Kreuzweg

**Kaisermühlner  
Adventdorf**

26. November 2022  
10.00 – 17.00 Uhr  
Kirchenpark, Schüttauplatz 24, 1220 Wien

Verschiedene Aussteller laden herzlich zum Mitmachen, Schlendern und Genießen ein! Vom Christkindl-Postamt, einer Kinder-Bastelstation bis hin zu Punsch, Keksen und anderen Leckereien ist für jede:n etwas dabei.

Alle gemeinnützigen Vereine und Gruppen können gerne mitmachen und sich dafür unter [gruppe46@gmx.at](mailto:gruppe46@gmx.at) bis zum 5. November 2022 melden. Die Pfadfindergruppe 46 und die Pfarre Maria Magdalena an der Alten Donau freuen sich, Sie im Adventdorf im Kirchenpark begrüßen zu dürfen.

# HELFENDE HÄNDE

*Das alles bewirkt ein und derselbe Geist;  
einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will.  
1 Korinther 12,11*

**L**iebes Gemeindemitglied! Wir alle sind von Gott mit besonderen Fähigkeiten beschenkt worden. Durch die Pandemie hat sich auch in unseren Gemeinden vieles verändert. In vielen Bereichen bemerken wir das Fehlen vieler helfender Hände. Deshalb kommen wir heute auch auf Sie zu: Welche besonderen Gnadengaben haben Sie von Gott erhalten? Sind Sie vielleicht auch bereit, einige Ihrer Fähigkeiten

in unseren Gemeinden einzubringen? Im Anschluss finden Sie einige Möglichkeiten mitzuhelfen. Wenn Sie bereit sind, etwas zum Gemeindeleben beizutragen, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro (pfarre.maria-magdalena@katholischekirche.at) oder bei unseren Mitarbeiter\*innen nach einem Gottesdienst.

Danke und vergelts Gott!  
**Bethina Karst**

Kommunionsspender*in werden	
Lektor*in werden	
kleinere Reparaturarbeiten durchführen	
Aufbau/Abbau bei Festen	
in einer Bastelrunde mitmachen	
Feste mitorganisieren	
im Kinderliturgieteam mitarbeiten	
Transport- und Einkaufsfahrten übernehmen	
Plakate austragen, Botendienste	
musikalische Mitgestaltung im Gottesdienst	
Blumenschmuck in der Kirche	
Mitarbeit beim Flohmarkt, Adventmarkt, ...	
???	

**IMPRESSUM:**

Medieninhaber/Herausgeber:  
r.k. Pfarre HL. MARIA MAGDALENA AN DER ALTEN DONAU,  
Schüttaustraße 65/1, 1220 Wien  
Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Günther Anzenberger  
Redaktion: Bethina Karst  
Kommunikations-Organ der r.k. Pfarre  
HL. MARIA MAGDALENA AN DER ALTEN DONAU  
DVR 0029874(10211) Bilder: Pfarrarchiv, Pixabay, Image



## Gemeinde Bruckhausen St. Elisabeth

**Pfarrkirche St. Elisabeth-Bruckhausen**

Kugelfanggasse 29 – 31, 1210 Wien

**Gottesdienste**

Sonntag 10.00 Uhr: Heilige Messe  
Donnerstag 18.00 Uhr: Heilige Messe oder  
Andacht

**Büro-Erreichbarkeit**

+43 677 633 53 555;  
pfarre.maria-magdalena@katholischekirche.at  
Donaucitystraße 2, 1220 Wien  
Mo. 9.00-12.00 Uhr;  
Mi. 9.00-12.00 Uhr;  
Do. 9.00-12.00 Uhr, 14.30-18.00 Uhr

**Pfarrzentrum**

Spanngasse 5, 1210 Wien



## Gemeinde Donaucitykirche

**Kirche – Christus Hoffnung der Welt**

Donaucitystraße 2, 1220 Wien

**Gottesdienste in deutscher Sprache**

Sonntag 10.00 Uhr  
Montag 18.00 Uhr

**Gottesdienste in englischer Sprache**

Montag 12.30 Uhr, 20.00 Uhr  
Dienstag 12.30 Uhr,  
Mittwoch 12.30 Uhr und 17.30 Uhr  
Donnerstag 12.30 Uhr, Freitag 12.30 Uhr  
Samstag 12.30 Uhr und 17.30 Uhr  
Sonntag 13.30 Uhr; 17.00 Uhr

**Büro-Erreichbarkeit:**

Donaucitystraße 2, 1220 Wien  
+43 677 633 53 555  
sekretariat@donaucitykirche.at  
Mo. 9.00-12.00 Uhr;  
Mi. 9.00-12.00 Uhr;  
Do. 9.00-12.00 Uhr, 14.30-18.00 Uhr



## Gemeinde Kaiserwälden

**Herz-Jesu-Basilika**

Schüttauplatz 24, 1220 Wien

**Gottesdienste:**

Sonntag 10.00 Uhr,  
Dienstag 18.00 Uhr  
Mittwoch 18.00 Uhr (Wortgottesdienst)  
Samstag 18.00 Uhr

**Pfarrbüro-Erreichbarkeit**

Schüttauplatz 17, 1220 Wien  
+43 01 26 33 567,  
pfarre.maria-magdalena@katholischekirche.at  
Di. 10.00-12.00 Uhr; Mi. 10.00-12.00 Uhr  
Do. 16.30-18.30 Uhr; Fr. 10.00-12.00 Uhr